

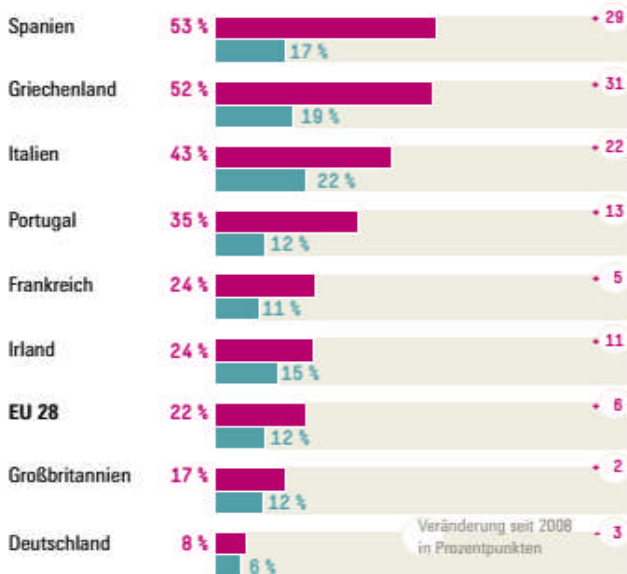
Jugendarbeitslosigkeit in Europa

Wenn auch die Europäische Union seit 2010 finanziell hohe Programme zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit aufgelegt hat, so habe dies die miserable Lage der Jugendlichen kaum verändert, heißt es in einer Veröffentlichung des Instituts für Arbeit und Qualifikation (IAQ).

Jugend ohne Perspektive

2014 waren von ...

den jugendlichen Erwerbspersonen* arbeitslos
allen Jugendlichen nicht in Arbeit oder Ausbildung



*erwerbstätige plus arbeitslos gemeldete Jugendliche Quelle: Bosch 2015

Harro Bockler

Quelle: Bockler-Impuls 16/2015
(<http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/presse/2015/150914.php> Pressemitteilung vom 14.09.2015)

Die bereitgestellten Mittel u.a. für die „EU-Jugendgarantie“ - die sich nicht für die gesamte EU als geeignet erweise - wurden kaum abgerufen. Gemäß der EU-Jugendgarantie soll jede/r Europäer/in unter 25 Jahren, der/die die Schule verlassen oder einen Job verloren hat, innerhalb von vier Monaten ein Qualifikations- bzw. Arbeitsplatzangebot erhalten. Obwohl in den meisten EU-Ländern die jüngere Generation erheblich besser als die ältere Generation qualifiziert sei, seien doch oftmals die Bildungs- und Beschäftigungssysteme nicht gut aufeinander abgestimmt, so der Leiter des IAQ, Professor Gerhard Bosch. Wegen fehlender Planungs- und Umsetzungskapazitäten werden die Mittel für die Umsetzungsprogramme

der Fördergelder nur zögernd beansprucht; ferner bauen viele Unternehmen eher Personal ab, als Arbeitskräfte einzustellen. Stattdessen bedürften Programme wie die EU-Jugendgarantie einer Einbettung in eine sinnvolle Wachstumsstrategie, so Professor Bosch.

Für die Bundesfachgruppen Kaufmännische und Gewerbliche Schulen ist nicht hinnehmbar, dass sich die Politik in Deutschland im Lichte eines vergleichsweise robusten Arbeitsmarktes zeigt, während gleichzeitig 230.000 junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren weder erwerbstätig noch in Bildungsmaßnahmen sein können. Hier ist die Allianz für Aus- und Weiterbildung gefordert.

GEW-Bundestagung: Akademisierung der beruflichen Bildung

Mit der von gut 150 Personen überwiegend aus der Berufsbildung von GEW und DGB, aber auch aus dem Hochschulbereich sowie von Arbeitgeberverbänden, der KMK und dem BMBF besuchten und von dem Bildungsfachmann Bent Paulsen moderierten Tagung greift die GEW das Verhältnis zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung auf und beschreibt Perspektiven einer besseren Verzahnung zwi-



GEW Hauptvorstand

GEW Hauptvorstand
Organisationsbereich
Berufliche Bildung und Weiterbildung

Reifenberger Str. 21
60489 Frankfurt a. M.

Verantwortlich:

Leiter

Ansgar Klinger
069/78973-325
ansgar.klinger@gew.de

Referent

Arnfried Gläser
069/78973-319
arnfried.glaeser@gew.de

Vorstandsteam

Bundesfachgruppenausschuss
Gewerbliche Schulen

Ralf Becker

06142/838880
r.becker.gew@gmx.de

Dagmar Heinisch-Weiser

0331/ 964476
heinisch-weiser@t-online.de

Bundesfachgruppenausschuss
Kaufmännische Schulen

Gu drun Biehl

06232/292099
gudrun.biehl@gew-rlp.de

Christina Kunze

030/2159341
kunzmanns@t-online.de

Britta Deliquie

0441/592203
britta@deliquie.net

schen den Bildungsbereichen. Die Hauptreferate wurden von Prof. Dr. Friedrich-Hubert Esser (BIBB), Prof. Dr. Günter Kutscha (Universität Duisburg-Essen), Dr. Sirikit Krone (IAQ) und Thomas Ressel (IG Metall) gehalten, während in sechs von den Bundesfachgruppen Kaufmännische und Gewerbliche Schulen moderierten Foren relevante Teilbereiche der Akademisierung erörtert und diskutiert wurden. Nähergehende Informationen sowie die den Veranstaltern zur Verfügung gestellten Beiträge finden Sie auf der im Aufbau befindlichen Seite:

<http://www.gew.de/akademisierung-der-beruflichen-bildung/>

Sustainable Development Goals – Bedeutung der Bildung

Die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben im September siebzehn Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs) beschlossen (<http://bit.ly/1PVZK0l>).

Die Bildungsinternationale blickt mit gewissem Stolz auf die Tatsache, dass mit dem Ziel Nr. 4 „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“ und dessen sechs Unterzielen der zentrale Stellenwert einer guten Bildung für alle deutlich wird. So sind mit dem Unterziel Nr. 4 die Staaten gefordert, bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich zu erhöhen, die über entsprechende Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung und menschenwürdige Arbeit verfügen.

Die Bundesfachgruppen Kaufmännische und Gewerbliche Schulen begleiten kritisch die Verfolgung der die berufliche Bildung betreffenden Ziele.

Industrie 4.0 – Wirtschaft 4.0 – Berufsbildung 4.0

Gemäß jüngsten Befunden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ist eine Beschleunigung des Strukturwandels hin zu den Dienstleistungen zu erwarten. Während „Industrie 4.0“ die Vernetzung der physischen mit der virtuell-digitalen Welt und das maschinelle Lernen in der Produktion bedeuten, steht „Wirtschaft 4.0“ für eine über die industrielle Produktion hinausgehende Digitalisierung auch in allen Dienstleistungsbranchen und damit in sämtlichen Lebensbereichen. Der Vorstandsbereich Berufliche Bildung und Weiterbildung der GEW erlaubt sich, die somit veränderte berufliche Bildung als „Berufsbildung 4.0“ zu bezeichnen: Gemäß dem IAB-Bericht „Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft“ wird die Nachfrage nach höher Qualifizierten zu Lasten von Personen mit oder ohne abgeschlossene Berufsausbildung zunehmen, der Bedarf an Berufen mit einem vergleichsweise hohen Routine-Anteil hingegen abnehmen. In der Folge dürften IT- und lehrende Berufe profitieren, während diejenigen des verarbeitenden Gewerbes von einem Rückgang betroffen sein könnten. Auch wenn die Auswirkungen auf das gesamte Beschäftigungsniveau als gering erachtet werden, so prognostizieren die Arbeitsmarkt- und Berufsforscher eine Umschichtung von gut 900.000 Arbeitsplätzen zwischen den Berufsfeldern. Den IAB-Forschungsbericht finden Sie unter: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2015/fb0815.pdf>

Die Bundesfachgruppen Kaufmännische und Gewerbliche Schulen betrachten die beschriebenen Veränderungen der Berufsbildung als weiteren Beleg ihrer Forderung einer Verzahnung der beruflichen und akademischen Bildung.



GEW Hauptvorstand

GEW Hauptvorstand
Organisationsbereich
Berufliche Bildung und Weiterbildung

Reifenberger Str. 21
60489 Frankfurt a. M.

Verantwortlich:

Leiter
Ansgar Klinger
069/78973-325
ansgar.klinger@gew.de

Referent
Arnfried Gläser
069/78973-319
arnfried.glaeser@gew.de

Vorstandsteam
Bundesfachgruppenausschuss
Gewerbliche Schulen

Ralf Becker
06142/838880
r.becker.gew@gmx.de

Dagmar Heinsch-Weiser
0331/ 964476
heinsch-weiser@t-online.de

Bundesfachgruppenausschuss
Kaufmännische Schulen

Gudrun Biehl
06232/292099
gudrun.biehl@gew-rlp.de

Christina Kunze
030/2159341
kunzmanns@t-online.de

Britta Delique
0441/592203
britta@delique.net